



Fähigkeiten entdecken, Persönlichkeit bilden

Selbsthilfe-Kontaktstellen und Volkshochschulen arbeiten zusammen

Gabriele Kuchem-Göhler
Selbsthilfe-Kontaktstelle, Bonn

Inhaltsverzeichnis:

1. Struktur der Kooperationspartner	Seite 2
1.1 Selbsthilfe-Kontaktstelle – Selbsthilfegruppe	Seite 2
1.2 Volkshochschule Bonn – Eine Bildungseinrichtung orientiert sich neu	Seite 2
2. Warum kooperiert die Selbsthilfe-Kontaktstelle mit der Volkshochschule	Seite 3
3. Umsetzung der Zusammenarbeit	Seite 4
4. Ergebnisse der Volkshochschul-Reihe	Seite 6
5. Supervisionsangebot für Selbsthilfegruppen-Teilnehmer/innen	Seite 6
6. Einzelne Fortbildungsangebote im Bereich „Lebenslanges Lernen“ der Volkshochschule	Seite 7
7. Aktueller Stand der Zusammenarbeit mit der Volkshochschule	Seite 7

1. Struktur der Kooperationspartner

1.1 Selbsthilfe-Kontaktstelle – Selbsthilfegruppe

Die Selbsthilfe-Kontaktstelle in Bonn ist im Laufe der 21 Jahre ihres Bestehens ein fester Bestandteil der psychosozialen Angebote in der Stadt. Selbsthilfegruppen und die Selbsthilfe-Kontaktstelle sind bekannt und in städtischen Gremien, wie Gesundheits- und Pflegekonferenz und anderen städtischen Arbeitskreisen (Suchtprävention etc.) vertreten.

In den letzten 10 Jahren hat sich mit der Etablierung der Selbsthilfe eine Tendenz zur Professionalisierung ergeben.

Selbsthilfegruppen wünschen mehr Informationen und „Handwerkszeug“

- zur Aktivierung von Gruppenmitgliedern,
- zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit (zum Beispiel Umgang mit neuen Medien),
- Möglichkeiten / Methoden der Abgrenzung gegenüber der Anspruchshaltung von Nachfragenden. (Suche nach Wunderpille, wenig Interesse an einer Gruppenteilnahme.)

Das Profil der Selbsthilfe-Unterstützungsstellen hat sich nach unserem Erleben verändert. Über die Standardaufgaben hinausgehende Leistungen der Kontaktstellen sind zum Teil Pflichtleistungen geworden. Im Qualitätssicherungskonzept der Krankenkassenverbände in Nordrhein-Westfalen wurden regelmäßige Fortbildungsangebote für Selbsthilfegruppen durch Selbsthilfe-Kontaktstellen festgeschrieben.

1.2 Volkshochschule Bonn – Eine Bildungseinrichtung orientiert sich neu

Auch die Volkshochschulen (VHS) haben sich in Nordrhein-Westfalen in ihrem Bildungsangebot verändert. In der Vergangenheit waren die Volkshochschulen eher an der klassischen kulturellen Fortbildung orientiert. Durch die bildungspolitische Neuorientierung des Weiterbildungsgesetzes Nordrhein-Westfalens veränderte sich der Focus der Volkshochschulen auf das „Lebensbegleitende Lernen“.

„Lebensbegleitendes Lernen“ bedeutet alles Lernen, das der Verbesserung des Wissens, der Qualifikation und Kompetenz dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgerschaftlichen, sozialen und beschäftigungspolitischen Perspektive erfolgt¹.

Im Leitbild der Volkshochschule Bonn heißt es: „Unser Ziel ist, die Teilnehmenden an unseren Bildungsangeboten zu kritischer Reflexion und Urteilsbildung zu befähigen sowie ihre Chancen zu selbstbestimmter beruflicher, gesellschaftlicher, politischer und kultureller Teilhabe zu verbessern. Die Volkshochschule ist für alle da, neben Einzelpersonen auch für Institutionen, Organisationen und Betriebe ...“

Seit der Umstrukturierung 2004 ist die Volkshochschule Bonn nach außen sehr viel präsenter und sieht einen Arbeitsschwerpunkt verstärkt in der Netzwerkarbeit.

Das Stundenvolumen hat sich verdoppelt. Die Kooperationspartner der Volkshochschule haben sich auf die UN-Einrichtungen, die Deutsche Welle, Bonner Schulen, die Universität und eben auch die Selbsthilfe-Kontaktstelle und die Selbsthilfegruppen erweitert.

Unter anderem wurde der Fachbereich „Lebenslanges Lernen“ neu eingerichtet.

Eine Abteilung im Fachbereich nennt sich „VHS für Vereine und Initiativen“ mit speziellen Angeboten für Vereine, Initiativen und Selbsthilfegruppen.

Auch im Fachbereich „Gesundheit und Ernährung“ werden wichtige Querschnittsthemen, die sich durch alle Alters-, Bevölkerungs- und Lebenswelten ziehen, angeboten.

Es geht in diesem Fachbereich um

- die Erweiterung und Korrektur alter Sichtweisen und Erkenntnisse,
- die Förderung eines kompetenten und erfolgreichen Umgangs mit der eigenen Gesundheit und Ernährung,
- den positiven und lebensbejahenden Umgang mit sich selber durch selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Management mit den eigenen Möglichkeiten.

2. Warum kooperiert die Selbsthilfe-Kontaktstelle mit der Volkshochschule

Im Rahmen einer Unterarbeitsgruppe der kommunalen Gesundheitskonferenz der Stadt Bonn mit dem Titel „Qualität in der Patientenberatung“ kam es im September 2005 zu einem ersten Kontakt mit dem neuen Leiter des VHS-Fachbereichs „Gesundheit und Ernährung“, der als neues Mitglied der

Arbeitsgruppe aufgenommen wurde. Intention war, ein Fortbildungsangebot für Selbsthilfegruppen zu schaffen und Selbsthilfegruppen mit in den Focus der VHS aufzunehmen.

Unsere Motivation, mit der Volkshochschule zu kooperieren, hat ihre Grundlage in den begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen, für Selbsthilfegruppen eigene Fortbildungswünsche umzusetzen.

In der Vergangenheit wurden von uns einige Fortbildungsangebote organisiert. Die Organisation war zeitintensiv (Referentensuche und Abstimmung, Kostenorganisation, Öffentlichkeitsarbeit, Kostenabwicklung). Zum Teil war es schwer, genügend Teilnehmer/innen zu finden, um die Teilnahmekosten gering zu halten. Einige Teilnehmer/innen fanden den Aufwand an Zeit und Geld für einige Fortbildungsangebote zu hoch. Der regelmäßige Erfahrungsaustausch sei von den Ergebnissen ähnlich und vom Zeit- und Kostenaufwand viel günstiger.

Ein weiterer Aspekt ist die Etablierung der Selbsthilfe im Weiterbildungsbereich als eine Möglichkeit der persönlichen Entwicklung für Menschen in Problemlagen. VHS-Nutzer/innen sind Menschen, die für sich nach mehr Informationen, Veränderungsmöglichkeiten und persönlicher Entwicklung suchen; sie passen zum Profil von Selbsthilfegruppen.

3. Umsetzung der Zusammenarbeit

Im Vorfeld wurde von uns bei den Gruppen eine Abfrage gestartet, wie eine Zusammenarbeit mit dem VHS-Fachbereich gestaltet werden kann. Was können sich Gruppen in einer Kooperation vorstellen, welchen Bedarf an Fortbildung haben Selbsthilfegruppen-Mitglieder?

Folgerungen der Abfrage und Kooperationswünsche waren:

- VHS-Kunden über Selbsthilfegruppen und deren Arbeit informieren
- Fortbildungsseminare zu organisatorischen Themen (Pressearbeit für Vereine und Initiativen, Haftungs- und Vereinsrecht)
- Fachthemen, die unterschiedliche Gruppen interessieren (Patientenverfügung etc.)
- Seminare zur Verbesserung der Gruppenarbeit (Wie gehe ich mit Konflikten in der Gruppe um? Wie führe ich Beratungsgespräche? Integration neuer Gruppenmitglieder)
- Seminare zur persönlichen Entwicklung von einzelnen Gruppenteilnehmer/innen (Gruppenleitern, z.B. Kontaktperson der Selbsthilfegruppen zwischen Herausforderung und Überforderung).

Der Sachgebietsleiter der Volkshochschule wurde von uns zu einem Treffen mit interessierten Gruppen eingeladen, und es wurde eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Selbsthilfegruppen stellen sich vor“ entwickelt.

Ziele der Veranstaltungsreihe:

- Aktivierung neuer Selbsthilfegruppenteilnehmer
- Kontaktmöglichkeiten für Angehörige und Bezugspersonen zu Selbsthilfegruppen
- Kontaktmöglichkeiten für Professionelle zu Selbsthilfegruppen
- Abbau von Zugangsängsten und Barrieren zu Selbsthilfegruppen
- Informationsweitergabe über Selbsthilfeangebote
- Vermittlung über Persönlichkeitsentwicklungen durch Selbsthilfegruppen
- Möglichkeit Selbsthilfegruppen erlebbar zu machen.

Im Januar 2007 begann die Kursreihe mit einer Informationsveranstaltung der Selbsthilfe-Kontaktstelle. Inhalte waren:

- Informationsweitergabe über die Bandbreite der Gruppen in Bonn
- Die unterschiedlichen Gruppenstrukturen
- Merkmale von Selbsthilfegruppen, Möglichkeiten und Grenzen
- Beratungs- und Unterstützungsangebote der Kontaktstelle
- Erleben des Settings „Selbsthilfegruppe“: Stuhlkreis, Vorstellungsrunde, Kommunikationsregeln, Erfahrungsaustausch.

Dazu wurde von uns spezielles Informationsmaterial für Besucher der Veranstaltung entwickelt.

Für die Selbsthilfegruppen organisierten wir im Vorfeld der Vorstellungsreihe ein Treffen zur Gestaltung eines Volkshochschul-Abends.

Einige Gruppen hatten schon Erfahrung in ähnlicher Außendarstellung an Schulen, Seminaren der Universität Bonn u.a.

Für andere Gruppen war die Form der Außendarstellung der Selbsthilfe-Gruppenarbeit noch neu. Es wurde ein Konzept zur Gestaltung eines VHS-Kurses erarbeitet. Dieses Konzept beinhaltete verschiedene Module, die auf unterschiedliche Gruppenstrukturen abgestimmt werden konnten. Das Konzept zeigt inhaltliche und zeitliche Strukturmöglichkeiten auf und war für einige Gruppen eine wichtige Orientierung.

Anschließend folgte im Wintersemester 2006/2007 und im Sommersemester 2007 jeweils eine Vorstellungsreihe von insgesamt 21 Selbsthilfegruppen, überwiegend aus dem Gesundheitsbereich.

Die Kurse fanden 1 mal wöchentlich zu einer festen Zeit in den Räumen der Kontaktstelle statt. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte über das VHS-Programm und Mitteilungen der VHS in der Tagespresse. Die Selbsthilfe-Kontaktstelle warb über die Selbsthilfezeitung und durch Handzettel, die an gesundheitliche und soziale Beratungseinrichtungen und Dienste versandt wurden.

Die Vorstellung der Selbsthilfegruppen erfolgte unterschiedlich.

Eine Selbsthilfegruppe der Anonymen Alkoholiker veranstaltete im Rahmen der Seminarreihe ein offenes Meeting.

Die meisten Gruppen informierten

- zu ihrem Thema / über ihre Erkrankung,
- über Struktur und Aktivitäten der Gruppe und
- über die persönliche Erfahrung und die persönliche Entwicklung durch die Gruppe.

4. Ergebnisse der Volkshochschul-Reihe

Die Resonanz der Info-Abende war unterschiedlich. Je nach Thema kamen 2 bis 10 Besucher/innen . Es handelte sich dabei sowohl um Betroffene, Angehörige wie auch um Mitarbeiter/innen aus sozialen Einrichtungen, Beratungsstellen und um Mitglieder anderer Selbsthilfegruppen.

Bis auf eine Ausnahme (Leukämiekranken Kinder) waren die teilnehmenden Gruppen zufrieden.

Wirkung der VHS-Reihe für die Selbsthilfegruppen:

- Auseinandersetzen mit der Außendarstellung für einen neuen Interessentenkreis
- Vernetzung von Selbsthilfegruppen durch gemeinsame Darstellung
- Angenehm erlebte Atmosphäre der Veranstaltungen
- Aufwand und Ergebnis der Seminarreihe war für die Gruppen unterschiedlich, da auch die Erwartungshaltung unterschiedlich war (Gesundheitsgruppen, Suchtgruppen)
- Anerkennung der Erfahrungskompetenz durch die VHS.

Die Vorstellung der Kontaktstelle wurde von selbsthilfeinteressierten Bürger/innen, Mitarbeiter/innen aus einem Krankenhaus-Sozialdienst, einer Sozialarbeiterin einer Suchthilfeeinrichtung, von Klienten aus der Suchthilfeeinrichtung und auch von Selbsthilfegruppen-Mitgliedern besucht. Eine Besucherin informierte sich über die Möglichkeit einer Selbsthilfegruppen-Gründung. Die Unterstützung einer Gruppengründung durch die Selbsthilfe-Kontaktstelle konnte exemplarisch durchgesprochen werden. Im Nachgang entstand eine neue Gruppe.

5. Supervisionsangebot für Selbsthilfe-Teilnehmer/innen

Die Erfahrung, dass einzelne Selbsthilfegruppen-Teilnehmer immer wieder, trotz Erfahrungsaustausch, an persönliche Grenzen im Umgang mit Konflikten in der Gruppe stoßen, hat uns veranlasst, ein Supervisionsangebot für Selbsthilfegruppen-Leitende über die Volkshochschule zu organisieren.

Die Volkshochschule organisierte einen Einführungsabend zum Thema „Supervision“, an dem Erwartungen, Möglichkeiten und Grenzen einer Supervision mit den Interessierten besprochen wurden. Es folgten 3 Supervisionstreffen an einem Samstag in 2-monatigem Abstand. Die Supervision wurde von den Teilnehmer/innen als überaus positiv empfunden.

Eine Fortführung der Supervision scheiterte an den relativ hohen Kosten. Ein Antrag auf Kostenbeteiligung durch die gesetzlichen Krankenkassen wurde abgelehnt.

6. Einzelne Fortbildungsangebote im Bereich „Lebenslanges Lernen“ der Volkshochschule

Die Angebote im Fachbereich „Lebenslanges Lernen – VHS für Vereine und Initiativen“ richtet sich an ein breiteres Spektrum von Gruppen im Bereich des freiwilligen Engagements.

Vorteil dieser breit ausgerichteten Veranstaltungen:

- Neue Kontakte und Einblicke in andere Bereiche des freiwilligen Engagements
- Förderung der Vernetzung unterschiedlicher Bereiche
- Durch einen größeren Interessentenkreis ist eine höhere Teilnahme gewährleistet, die Kurse finden statt.
- Die Kosten für die Kurse und Tagesseminare von 10 Euro sind gering und könnten von uns so gar nicht angeboten werden.

Themen:

- Seminar zum Haftungs- und Vereinsrecht: „Was Vereinsvorstände wissen sollten“

- Pressearbeit für Vereine und Initiativen
- Multikulturelles Training für Vereine und Initiativen
- Offener Raum für Vereine und Initiativen: Open Space
- Engagement fördern – aber wie: Gewinnung neuer Mitglieder.

Die Angebote der Volkshochschule werden in unseren Medien an die Selbsthilfegruppen weitergegeben. Wenn wir aus dem Kontakt zu den Gruppen ein Fortbildungsthema heraushören, geben wir das an den Leiter des Fachbereichs weiter. Dort werden dann entsprechende Seminare vorbereitet.

7. Aktueller Stand der Zusammenarbeit mit der Volkshochschule

Die Zusammenarbeit mit der Volkshochschule hat sich für uns und die Selbsthilfegruppen als überaus positiv entwickelt. Das Angebot der Volkshochschule ist bei uns und den Gruppen im Focus. Die VHS denkt an uns.

Die Selbsthilfegruppen nehmen gerne die Veranstaltungen für Vereine und Initiativen wahr. Nach einer Pause im Jahr 2008 hat es mit dem Fachbereich „Gesundheit“ wieder Kontakte für eine neue Veranstaltungsreihe gegeben. Geplant sind Seminare zu einzelnen Gesundheitsthemen, die von Ärzt/innen und Selbsthilfegruppen gemeinsam durchgeführt werden.

Zum Thema Migration und Gesundheit ist von uns ein Seminar für Multiplikator/innen aus dem Migrationsbereich angeregt worden. In dem Seminar soll die Methode „Selbsthilfegruppe“ vorgestellt werden.

Ein weiterer Schritt könnte die Schulung von Multiplikator/innen zu „Ingangsetzern“ im Migrationsbereich sein.



¹ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: „Lebensbegleitendes Lernen wird sich in Zukunft wie ein roter Faden durch alle Lebensphasen ziehen. Die Europäische Kommission definiert lebenslanges Lernen als „... alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikation und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgerschaftlichen, sozialen und beschäftigungspolitischen Perspektive erfolgt“. Auf: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Weiterbildung/index.html>. Siehe hierzu: Kommission der Europäischen Union: Memorandum der EU-Kommission über lebenslanges Lernen, Brüssel 2000; siehe hierzu auch Bundesministerium für Bildung und Forschung: Stellungnahme zum Memorandum der EU-Kommission über lebenslanges Lernen, Bonn 2001.